

zu sein (2 Hss.). Noch zu Lebzeiten des Orientfahrers entstanden je eine französische (15 Hss.), toskanische (sog. ‚Ottimo‘, 5 Hss.), venezianische (6 Hss.) und lateinische Version (Francesco Pipino, 59 Hss.). Nicht gut einzuordnen, da eigenständig in Textgestaltung und Inhalt, ist die lateinische Fassung, die der sog. Zelada-Codex der Kathedralbibliothek zu Toledo sowie eine späte Mailänder Abschrift (Biblioteca Ambrosiana, Ms. Y 160 P.S.) bieten. Giovanni Battista Ramusio scheint hieraus geschöpft zu haben. Zwei weitere lateinische Versionen entstanden als Übersetzungen aus dem Toskanischen, ebenso eine deutsche Fassung, die zwei Handschriften aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts überliefern. Andere deutsche Übersetzungen des 14. bzw. 16. Jahrhunderts beruhen auf zwei verschiedenen lateinischen Vorlagen¹¹.

Johann von Mandevilles fiktives Itinerar, entstanden um 1357 und zahlreichen Vorlagen verpflichtet, liegt in mehr als 250 Handschriften vor¹². Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß auch damals nicht jedes erworbe-

zusätzlich aber einige Textzeugen aus amerikanischen Bibliotheken namhaft machen kann, 143 Nummern auf (Marco Polo, *The Description of the World*, 2 Bde., 1938, S. 509 ff.). Darunter befinden sich jedoch auch Kurzfassungen und Exzerpte (z. B. Partien aus Antonio Puccis Zibaldone), die nicht unbedingt zur Überlieferung Marco Polos gerechnet werden müssen. Einzelne Handschriftenfunde wurden seither angezeigt, etwa von Tullia Gasparri Leporace (La tradizione manoscritta del testo poliano, in: *L'Italia che scrive* 37 [1954] S. 123–127, hier 127 Anm. 4 zu: Parma, Biblioteca Palatina, Ms. 318), M. Matysova (The Latin Manuscripts of Marco Polo in the Territory of Czechoslovakia, in: *East and West* N. S. 9, 1–2 [1958] S. 62 f. zu: Brno [Brünn], Státní Vědecká knihovna, Ms. MK. 29), Eva Pleticha (Adel und Buch. Studien zur Geisteswelt des fränkischen Adels am Beispiel seiner Bibliotheken, Veröffentl. d. Gesellsch. f. fränk. Geschichte IX 33, 1983, S. 27 zu: Neustadt a. d. Aisch, Kirchenbibliothek, Ms. 28) und Thomas Kaeppli, der die handschriftliche Überlieferung der Pipino-Version neu zusammenstellte (*Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi* 1, 1970, S. 392 ff.).

¹¹ Zu den verschiedenen Fassungen vgl. vor allem Luigi Foscolo Benedetto (Hg.), *Marco Polo, Il Milione* (1928), *Introduzione* (auch separater Nachdruck 1962). Benedetto's Stemma der Versionen hat allerdings an manchen Stellen hypothetischen Charakter. Neubewertungen sind für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Der wichtige Zelada-Codex (Z) ist bei Moule – Pelliot (wie Anm. 10), Bd. 2 ediert. Zu den deutschen Handschriften vgl. Horst von Tscharnier (Hg.), *Der mitteldeutsche Marco Polo* (Deutsche Texte des Mittelalters 40, 1935) S. XIV ff., II ff.

¹² Josephine Waters Bennett, *The Rediscovery of Sir John Mandeville* (1954) S. 263 ff.; Guy De Poerck, *La tradition manuscrite des „Voyages“ de Jean de Mandeville*, *Romanica Gandensia* 4 (1955) S. 125–158; Luc Schepens, *Quelques observations sur la tradition manuscrite du Voyage de Mandeville*, *Scriptorium* 18 (1964) S. 49–54; Michael C. Seymour, *The Scribal Tradition of Mandeville's Travels: the Insular Version*, ebd. S. 34–48; ders., *The English Manuscripts of Mandeville's Travels*, *Transactions of the Edinburgh Bibliographical Society* 4 (1966) S. 169–210.